und wunderte sich über die Stille im Hause. Aber o weh, wie ward ihm zu Muthe, als er alles leer, kein Frühstück und das Haus fest verschlossen fand! So mußte er den Tag verbringen, einsam und langweilig; dazu hatte er nichts als trockenes Brod und Wasser. Das half. Johann war seitdem der erste beim Aufstehen.

35. Klugheit kann auch im Unglück helfen.

Anna und Luise mußten jüngst bei Nacht zu einer nahewohnenden Tante gehen, bei welcher die Mutter, die sie am Tage besucht hatte, etwas Werthvolles liegen gelassen. Da begegneten sie einer ihnen sehr wohlbekannten blinden Frau, welche in einem irdenen Kruge Wasser geholt hatte und in der andern Hand eine Laterne mit einem brennenden Lichte trug. „Ei gute Mutter Doris, Ihr holt selbst Euer Wasser? Wozu tragt Ihr eine Laterne, da Ihr doch ganz blind seid?" fragten die Kinder. Die alte Frau, welche die kleinen Mädchen an der Stimme erkannte, erwiederte freundlich: „Ich bin so genau mit dem Weg zum Brunnen bekannt, daß ich alles Wasser selbst da hole; die Laterne trage ich aber, damit mich die Leute sehen, nicht an mich stoßen und meinen Krug zerbrechen."

36. Wie der streitsüchtige Julius gebessert wird.

Julius hatte noch drei ältere Brüder, lauter gutmüthige Knaben; aber er war streitsüchtig und rechthaberisch; deshalb mochten ihn seine beiden ältesten Brüder nicht wohl leiden, und Paul, sein nächst ältestes, besonders gutmüthiges Brüderchen, konnte keine fünf Minuten mit ihm spielen, als auch der rechthaberische eigensinnige Julius schon zu streiten begann.

Vater und Mutter sahen das mit großem Mißfallen und beriethen sich deshalb. Der Vater aber machte der Mutter einen Vorschlag, von dessen Ausführung er Besserung hoffte.

In der Nähe wohnte ein Referendar, der zwei eben so streitsüchtige Buben wie Julius, hatte. Jeden Abend durften nun Julius Brüder in Gesellschaft zu guten Freunden; Julius aber blieb daheim und zu ihm wurden Alois und Xaver, des Referendars Söhne eingeladen. Es waren zwei lustige aber ziemlich böse Buben, aufgelegt zu allerlei Uebermuth. Ei, wie gefielen dem Julius die neuen Spielgenossen und um wie viel mehr, da der Vater sie gewähren ließ, sie mochten im Garten und Hause treiben, was sie wollten. Am ersten Tag ging es auch ohne allen Streit ab, was bei drei solchen Hitzköpfen wirklich ein Wunder war. Aber am zweiten Tage entstanden schon Prügeleien, theils zwischen beiden Brüdern, theils zwischen Julius und dem einen oder andern derselben. Auch da wehrte der Vater nicht; er schien sich gar nichts um die schreienden und balgenden Jungen zu bekümmern, wodurch die Buben des Referanders endlich so keck wurden, daß sie den Julius an einem der folgenden Tage blau und braun prügelten, ihm die Haare ausrissen, die Kleider zerfetzten und verschiedene Löcher in den Kopf schlugen.

Weinend und wehklagend lief er in das Haus; er fand da aber kein Erbarmen bei den Eltern; der Vater sagte vielmehr: „Dir geschieht ganz recht; mit deinen Geschwistern verträgst du dich nicht, so mußtest du von solcher Gesellschaft Solches leiden!"

Julius ging von Stund an in sich, so oft er aber

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229